

Der folgende Text bringt Ausschnitte aus einem Kapitel des Buchs „**Vision und Wirklichkeit: Kirche mit Zukunft- inmitten der Welt**“ (herausgegeben von Dr. Fritz Peyer-Müller). In diesem Buch werden verschiedene Kirchen und Gemeinden aus der Schweiz, Deutschland und Österreich im Selbstporträt vorgestellt, darunter auch das Kloster Alte Gärtnerei in Steffisburg.

weitere Infos zum Buch und Bestellung:

<http://www.igw.edu/ch/ressourcen/publikationen/Edition-IGW/vision-und-wirklichkeit.php>

## **Kloster Alte Gärtnerei, Familienkloster & Community der 24-7 Prayer-Bewegung**

### **Autor**

Mike Bischoff, lic. theol., Kernteam Kloster Alte Gärtnerei Steffisburg

Familienkloster! Was hat ein Kloster in einem Buch über die Zukunft der Kirche zu suchen? Eine ernst zu nehmende Frage, die sich nicht in drei Sätzen beantworten lässt. Innerhalb der evangelischen Gemeindeflandschaft sind wir Exoten. An diesen Status haben wir uns gewöhnt. Wir sind evangelisch, die meisten von uns sind verheiratet und haben Kinder, niemand von uns trägt eine braune Kutte und die lichte Gegend auf meinem Kopf ist höhere Gewalt und keine Tonsur und doch nennen wir uns Kloster Alte Gärtnerei. Wie kommt das? Der bekannte Kirchenforscher und Autor von Gebet für die Welt, Patrick Johnstone hat einmal vereinfacht von drei 3 Formen gesprochen, wie sich Kirche im Laufe der Geschichte manifestiert hat:

>**Ekklesiastisch** (Fokus auf Versammlung /Gottesdienst & Gebäude)

>**Monastisch** (Fokus auf Gemeinschaft & Ausbildung)

>**Apostolisch** (mobil, unterwegs, pionierhaft)

In der heutigen evangelischen Kirchenlandschaft sind wir vor allem mit dem ekklesiastischen und apostolischen Modell vertraut. Die monastische (klösterliche) Ausprägung erscheint als katholisch und Relikt vergangener Zeiten; selten dient sie als Zukunftsmodell für die Kirche des 21. Jahrhunderts. Seit einigen Jahren gibt es aber nun eine Bewegung, welche die alten Schätze der Klöster mit neuen Impulsen versehen will. Überall auf der Welt, vor allem im englischsprachigen Bereich, gründen junge evangelische Christen neue Gemeinschaften und nennen diese bewusst Klöster und nicht Gemeinden. Im Englischen spricht man dabei von „New Monasticism“, einem neuen Mönchtum. Inspirationsquellen sind zum Beispiel die keltischen Klöster, die Ian Bradley mal wie folgt definiert hat:

Die dominierende Institution des keltischen Christentums war weder die Dorfkirche noch die Kathedrale, sondern das Kloster... eine Kombination aus Kommunität, Rückzugsort, Missionsstation, Hotel, Krankenhaus, Schule, Universität, Kunstzentrum und das Kraftwerk für die Gemeinschaft vor Ort- eine Quelle nicht nur der spirituellen Energie, sondern auch der Gastfreundschaft, der Gelehrsamkeit und der kulturellen Aufklärung. (zitiert in *Red Moon Rising*, 2005, S.244)

Daran faszinieren die Ganzheitlichkeit sowie die Verwurzelung des Glaubens im Alltag und in der Breite des gesellschaftlichen Lebens. Ein weiterer prägender Einfluss geht von Dietrich Bonhoeffer aus. Die Bewegung des New Monasticism ist ohne seine Bücher *Nachfolge* oder *Gemeinsames Leben* nicht denkbar. Geradezu als Initialzündung gelten die folgende Gedanken Bonhoeffers, die er seinem Bruder gegenüber in einem Brief von 1935 geäußert hat:

Die Restauration der Kirche kommt gewiss aus einer Art neuen Mönchtums, das mit der alten nur die Kompromisslosigkeit eines Lebens nach der Bergpredigt in der Nachfolge Christi gemeinsam hat. Ich glaube, es ist an der Zeit, hierfür die Menschen zu sammeln. Es gibt doch nun einmal Dinge, für die es sich lohnt, kompromisslos einzutreten. Und mir scheint der Friede und die soziale Gerechtigkeit, oder eigentlich Christus, sei so etwas (DBW, Bd. 14. S.78)

Diesem Aufruf sind überall auf dem Erdball Menschen gefolgt. Bekannte Beispiele sind die Moot-Community in London (eine sog. Fresh Expression of Church innerhalb der anglikanischen Kirche) oder die Simple Way-Gemeinschaft in Philadelphia, zu der Shane Claiborne gehört.

Nun schlage ich den Bogen zurück zu unserer Gemeinschaft. Was hat uns bewegt, selber ein Kloster zu gründen? Über Jahre haben uns im Vorfeld der Gründung geistliche aber auch gesellschaftliche Fragestellungen bewegt. Was braucht es beispielsweise, um heute einen anspruchsvollen Job auszuüben und sich gesellschaftlich engagieren zu können, ohne dass die Familie darunter leidet oder gar daran zerbricht? Wo finde ich Unterstützung, wenn beide Eltern berufstätig sind und gerade keine Grosseltern in der Nähe sind, wenn meine Kinder krank sind? Wie kann christlicher Glaube heute authentisch und praktisch im Alltag gelebt werden? Welche Formen von christlicher Gemeinschaft gibt es, die über den Besuch von Gottesdienst und wöchentlicher Kleingruppe hinausgehen?

Auf der Suche nach Antworten auf diese Lebensfragen sind wir auf die Jahrhunderte alte Tradition der Klöster gestossen, welche Spiritualität, Arbeit und gemeinschaftliches Leben miteinander verbindet und in einen Rhythmus bringt. Auch auf drängende gesellschaftliche Phänomene schien uns der klösterliche Lebensstil Antworten zu geben.

> Gemeinschaft & gemeinsame verbindliche Nachfolge versus **Individualismus**

> Leben und Dinge teilen versus **Konsum und Materialismus**

> gelebte Spiritualität im Alltag versus **Säkularisierung**

> Entwicklung eines Lebensrhythmus & einer Lebensregel versus **Multi-Optionen-Gesellschaft**

Wir, das sind sechs Familien und eine Singlefrau aus Steffisburg, haben uns entschieden, dieses Experiment gemeinsam zu wagen. Wir wollen den Lebensrhythmus der alten monastischen Gemeinschaften mit den Herausforderungen des Familien- und Berufsalltags des 21. Jahrhunderts in Einklang bringen. In einem weiteren Kreis gehören sogenannte Companions & Friends dazu. Das sind Menschen, welche sich für den Lebensstil der Alten Gärtnerei interessieren und gerne zwischendurch an den Angeboten des Klosters teilnehmen. Seit Frühjahr 2012 leben wir im Dorfkern von Steffisburg (Kanton Bern / Schweiz) in verschiedenen Gebäuden, die in "Finkendistanz"

zueinander stehen. Gemeinschaftliches Leben bedingt geografische Nähe und sogar gemeinsame Räume. Herzstück sind ein grosser gemeinsamer Park mit Feuerstelle, Spielplatz und ein Gebetsraum; jede Familie hat aber eine eigene Wohnung als Ort des Familienlebens und des persönlichen Rückzugs. Sichtbar wird unsere Gemeinschaft auch im gemeinsamen Lebensrhythmus und im gemeinsamen Nutzen von Ressourcen. Wir teilen Räume, Umschwung, Autos und Ressourcen aller Art und entdecken darin erstaunlich grosses Potenzial! Interessanterweise funktioniert dies auch auf der persönlichen Ebene. Frei nach dem Motto: Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude.

Einige von uns haben theologische Ausbildungen im Gepäck. Aber alle arbeiten entweder ausser Haus in verschiedenen Berufen oder in der Familie. Es verdient niemand seinen Lebensunterhalt im Kloster. Weiter unterscheidet uns von klassischen Klosterbewegungen, dass wir aus Überzeugung Ehe und Familie mit dieser Lebensform vereinbaren wollen. Inspiriert vom Lebensrhythmus der alten Klöster versuchen auch wir unseren eigenen Rhythmus zu finden. Regelmässige Begegnungen und gemeinsame Projekte beleben Beziehungen. Bei einer Gruppe von dreizehn Erwachsenen mit Kindern geht dies nicht ohne Planung. Deshalb haben Fixpunkte in folgenden Bereichen in unseren Agenden ihren Platz gefunden:

- Zeiten der Freundschaft (z. B. gemeinsame Essen)
- Zeiten des Gebets (z. B. kurzes Abendgebet um 22 Uhr & gemeinsamer Wochenstart mit Abendmahl)
- Zeiten des Arbeitens (z. B. im Garten)
- Zeiten des Lernens (z. B. Diskussion von gesellschaftlichen und theologischen Themen, gemeinsames Bibellesen am frühen Morgen)
- Zeiten des Feierns (z. B. 1. August und Ostern)

Den daraus entstehenden Lebensrhythmus mit seinen wiederkehrenden Elementen erleben wir als langfristig lebbaren und erfrischenden Ausgleich zum oftmals hektischen und zerstückelten Alltag. Schliesslich umrahmt und prägt das Kirchenjahr mit seinem eigenen Rhythmus unsere wöchentlich und monatlich wiederkehrenden Aktivitäten. Uns ist bewusst, dass die monastische Tradition viele Jahrhunderte alt ist und wir diese nicht erfunden haben. Wir wollen von diesen reichen Erfahrungen profitieren, sind aber nicht einer bestimmten Richtung verpflichtet. Wir fühlen uns frei, diese Schätze mit neuen Impulsen zu ergänzen, die dem Kontext unserer Zeit entsprechen.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass unser Weg auch nicht die einzige Form ist, wie Christsein und Kirche in unserer Zeit verkörpert werden kann. Vielmehr verstehen wir uns als Ergänzung, Bereicherung und Alternative zu bestehenden Gemeinde-, Kirchen- und Klosterformen. Zudem erleben wir immer wieder, wie Gäste aus verschiedenen Gemeindeformen und Hintergründen während ihrer Zeit bei uns auftanken können. Daran schätzen wir die Gespräche mit ihnen und immer wieder erleben wir eine gegenseitige Inspiration. Wir sind Teil der internationalen 24-7-Prayer-Bewegung und auch dadurch mit verschiedensten Christen international verbunden.

## **Factsbox**

Kloster Alte Gärtnerei Steffisburg, Kernteam: 6 Familien mit 18 Kindern & eine Singleperson, Community der 24-7 Prayer Bewegung, Kontakt: [info@newmonasticism.ch](mailto:info@newmonasticism.ch) , [www.altegaertnerei.ch](http://www.altegaertnerei.ch)